

Nach den Kommunalwahlen in Frankreich: Ein Parteiensystem zwischen Zersplitterung und Polarisierung

Stefan Seidendorf

Im März 2026 fanden in ganz Frankreich Kommunalwahlen statt. Ein gutes Jahr vor der Präsidentschaftswahl im Frühjahr 2027 stand die Abstimmung unter besonderer Beobachtung. Allerdings drücken die Ergebnisse keine Trends für 2027, sondern in erster Linie die Zersplitterung des Parteiengefüges und die Polarisierung der politischen Landschaft aus. Bei der Präsidentschaftswahl wird deshalb die Persönlichkeit der Kandidat:innen im Vergleich zu parteipolitischen oder programmatischen Aspekten eine größere Rolle spielen. Im Folgenden werden diese drei Punkte (Ergebnisse der Kommunalwahl, Zersplitterung und Polarisierung der Parteienlandschaft, Konsequenzen für die Präsidentschaftswahl) erörtert.

In der semipräsidentiellen Verfassung der V. Republik Frankreichs (Duverger 1980, Kimmel 2014) werden die Abgeordneten in 577 Wahlkreisen in einer Mehrheitswahl in zwei Wahlgängen gewählt. Dieses Wahlsystem leistete der Entstehung zweier stabiler politischer Lager (Rechts und Links) Vorschub, die sich seit den 1960er Jahren in Regierung und Opposition ablösten. Dabei arbeiteten jeweils eine größere Partei mit einer oder mehreren kleineren Parteien in der Regierungsmehrheit

zusammen. Die Direktwahl des Staatsoberhaupts beförderte in der Vergangenheit gleichzeitig die Entstehung einer Vielzahl neuer und kleiner Parteien, über die sich Bewerber:innen für das höchste Staatsamt zu profilieren versuchten (Uterwedde 2017:52-54).

Der Wahlsieg Emmanuel Macrons 2017 ging einher mit katastrophalen Ergebnissen für die Kandidatinnen der „traditionellen Regierungsparteien“. In den nachfolgenden Parlamentswahlen erreichten diese, die bürgerlich-konservativen Gaullisten (unter dem Namen Les Républicains, LR) immerhin noch 19,5% der Sitze, die Sozialisten (Parti socialiste, PS) nur noch 5,2%. Wie anderswo in Westeuropa (Italien, Bundesrepublik, s. Decker 2018, Gabriel 2025) ist der Niedergang der traditionellen Parteien zugleich Ausdruck eines längerfristigen Wandels, in dem sich zuvor festgefügte politische und gesellschaftliche Milieus auflösten und die in Frankreich ohnehin schwache Parteibindung weiter abnahm.

Auch in Frankreich wird dabei die klassische Links-Rechts-Spaltung des Parteiensystems zunehmend überlagert von einer Spaltung zwischen liberalen und autoritären Parteien (Seidendorf, Legrand 2022). Im



Dr. Stefan Seidendorf

stellvertretender Direktor des Deutsch-Französischen Instituts (dfi)